

3. Überblick zur Methodik

Es wird angestrebt, die Indizes jährlich auf den neuesten Stand zu bringen, sodass Änderungen über die Zeit möglichst rasch ersichtlich werden.

Vor diesem Hintergrund sollte die Indexbildung folgenden Herausforderungen genügen:

- Wegen der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit der Informationen: Möglichst für alle Mitgliedsstaaten jährlich verfügbare, einheitliche Daten.
- Wegen der Nachvollziehbarkeit der Indexbildung: Freie, öffentliche Verfügbarkeit der Datengrundlagen sowie Transparenz über die Methodik der Indexbildung.

3.1 Datenbasis und Umgang mit fehlenden Informationen

Die frei zugängliche Datenbank von Eurostat bildet die Hauptgrundlage für die Informationen, die in die Bereichsindizes zur relativen Arbeitsmarktsituation der Mitgliedsstaaten einfließen. Ergänzend wurden Publikationen von Eurostat bzw. der Europäischen Kommission hinzugezogen (siehe Anhang B).

Aufgrund von Datenrestriktionen stand aber nicht immer jeder der als inhaltlich relevant erachteten Indikatoren für alle 27 Länder und das aktuellste Jahr zur Verfügung. Somit musste bei der Auswahl der Indikatoren in Betracht gezogen werden, was schwerer wiegt: Der Informationsverlust durch eine fehlende Variable oder die Nichtberücksichtigung eines Landes mit fehlenden Werten. So fehlen beispielsweise im Bereichsindex (2), „Integrationsorientierung des Arbeitsmarktes“, die Länder Zypern (CY), Estland (EE), Malta (MT) und Luxemburg (LU), weil es für diese Länder keine Information zur Arbeitslosenquote Älterer gibt, dieser Indikator jedoch im österreichischen Kontext von großem Interesse ist. Im Bereichsindex 3 sind die Länder Bulgarien (BG), Estland (EE) und Litauen (LT) aufgrund fehlender Daten zur Teilzeitbeschäftigung nicht berücksichtigt.

3.2 Untersuchungszeitraum

Das aktuellste Jahr für die Mehrzahl der ausgewählten Indikatoren ist 2008. Da einige Indikatoren nicht jährlich erhoben werden (z.B.: Verdienststrukturerhebung, CVTS), geht das letzte verfügbare Jahr in den jeweiligen Bereichsindex ein.

3.3 Prozess der Indexbildung und Einflussfaktoren auf die Endauswahl

Der Erstvorschlag zur Definition der Bereiche und den jeweils darin enthaltenen Indikatoren stammt von den Expertinnen und Experten der AK Wien. Die Entscheidung über die endgültigen Indikatorensets fand im Rahmen eines

gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozesses von AK- und WIFO statt und ist im Anhang B des vorliegenden Berichtes dokumentiert.

So erfolgte die Auswahl der Indikatoren, welche den Bereichsindizes zugrunde liegen, auf Basis von inhaltlichen Überlegungen sowie von der Datenverfügbarkeit und in Abhängigkeit von den Testergebnissen zu unterschiedlichen Berechnungsvarianten. Zudem wurde anhand eines iterativen Testungsprozesses der Einfluss eines jeden Indikators auf die Rangfolge der Mitgliedstaaten innerhalb eines Bereichsindex überprüft.²

3.4 Berechnungsvarianten

Zusätzlich zur Hauptvariante der Indexermittlung wurden zwei alternative Berechnungsvarianten ausgeführt, um die Sensitivität der Ergebnisse – speziell im Hinblick auf die bereichsspezifische Länderrangfolge – zu überprüfen:

- Erstens wurde die Hauptvariante auch mit Werten des Jahres zuvor (zumeist 2007) errechnet.
- Zweitens wurden auf Basis der Überlegungen der Expertinnen und Experten der AK und des WIFO Subindizes zu den vielschichtigen Dimensionen der fünf Bereiche gebildet. Dabei kommt die Berechnung der Bereichsindizes mit einer zusätzlichen Subindexierung einer Umgewichtung der einzelnen Indikatoren gleich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Länderrangfolgen dieser drei Varianten stark korrelieren. Folglich ist von einer relativ stabilen Länderkonstellation zwischen den konsekutiven Jahren und innerhalb der Bereichsindizes auszugehen.

² Für Österreich im Anhang C dokumentiert.